

Teil weist auf eine niedrige älteste Mauer, die nur lose, jedenfalls nicht mit Kalk verbundene Feldsteinsetzung aufweist. So stelle ich mir die älteste Ummauerung dieser Altstadt vor, sie reichte gerade nur aus, die Verteidigungsmannen hinter sich zu decken. Nach der Oberstadt und dem Untermarkt zu ist später die älteste Mauer abgetragen worden, weil sie dort keinen Sinn mehr hatte.

Daß diese Altstadt einst zu Ottos Zeiten ummauert war, nimmt auch Ermisch an, (wenn er auch die Nikolaisiedlung dabei ausschließt). Die Bergbausiedlung mit den wertvollen Gruben- und Hüttenanlagen mußte gegen kriegerische Überfälle geschützt werden. Ferner lag vor dem Tor, wo die Loßnitz in die Altstadt einfällt, ja noch der alte befestigte Dominikalehof. Für den wehrhaften Charakter der rasch aufstrebenden Bergbausiedlung hat Markgraf Otto bestimmt gesorgt. Eine vollständig geschlossene Stadtmauer muß die Altsiedlung auf jeden Fall gehabt haben. Das fehlende Stück der Altmauer kann man aber nur in dem oben genannten Straßenzug wiedererkennen, denn die westliche Oberstadtmauer gehört ja zur jüngeren Oberstadt.

Haben wir damit zunächst genügend bewiesen, daß die Altstadt einmal ummauert war, daß diese Tat zwischen 1185 und 1190 fällt und daß damit wenigstens die topographische Forderung des „Stadt“-charakters erfüllt war, so sprechen auch noch verfassungsrechtliche Überlieferungen dafür, daß die Altstadt tatsächlich eine „civitas“ im Rechtssinne war.

Noch 1241, als bereits lange Zeit ganz Freiberg schon bestand, spricht eine Urkunde von der „civitas Saxonum“. Schellhas meint: „Sicher wird die Sächsstadt ein eigenes, hauptsächlich bergmännisch orientiertes Ortsrecht besessen haben, dem das spätere Freiburger Stadtrecht die wesentlichen Punkte zur Regelung der bergmännischen Angelegenheiten entnommen hat. Zu diesem Recht der Bergmannssiedlung wird sich dann das an der Marktsiedlung der Unterstadt haftende Marktrecht des Markgrafen als Grundherrn gesellt haben“. An anderer Stelle sagt er: „die Anlage des Unter- und Buttermarktes verkörpert uns die Entwicklung der emporstrebenden Bergmannssiedlung zur Marktsiedlung“. Das kann mißverstanden werden. Der Untermarkt gehörte nie zur Altstadt. Hier müssen wir vielmehr auf eine sonst wenig beachtete, von Ermisch hervorgehobene Tatsache hinweisen: der älteste Freiburger Jahrmarkt fiel auf den Tag nach St. Jacob. Wie in anderen Städten richtete sich die Jahrmarkszeit nach dem Tag des Heiligen, dem die Hauptkirche der Siedlung gewidmet war. Diese Märkte fanden an der